

Das mitten in der Sünden- Finsterniß auffgehende

Braden-Licht /

Bey Beerdigung

Der weyland

Wol- Edelgebohrnen

Fr. Anna Barbara /

gebohrnen von Bruschwitzin /

Des Ehrengeachten

Merrn Adam Brauns /

Bürgers / Kauff- und Handelsmannes

in Königl. Stadt Thorn /

gewesenen lieben und freuen Ehe-Frauen /

(Als Sie /

Im 29sten Jahr ihres Alters / den 3. Januarii des neulich angetretenen 1704ten Jahres
sanft und seelig verschieden /

Und den 6. darauf mit Christlichen Ceremonien zur Erden
bestattet worden /)

In einer einfältigen

Leichen-Predigt /

über die Worte Christi Matth. XIIIX. ii.

(Des Menschen Sohn ist kommen seelig zu machen /
das verloren ist /)

Eben am Tage der Erscheinung Christi /

dargestellt

und

abgehendelt /

und hernachmahls / auff Begehrten / in den Druck gegeben

von

S A M U E L E Schönwaldt /

der Neustädtischen Evangelischen
Gemeine zur Heiligen Drey-
faltigkeit verordneten
Predigern.

T H O R N /

Gedruckt in E. E. Rath's und Gymnasii Druckerey.

Der Hoch- Edelgebohrnen / Hoch- Tugendbegabten /
und Hochbenahmten Frauen /

Fr. Maria Euphemia / geb. von Reiffen / Ehe- Gemahlin /

Des Hoch- Edelgebohrnen / Gestrengen / und Besten Herrn /

Hn. Samuel von Barnsdorff /

Ihrer Königl. Majestät in Preussen Wohl- meritirten Majeur,
Erb- Herren auff Sackau / Koslau / und Peckelsdorff.

Als unserer seelig- verstorbenen Fr. BRAUN IN Hoch- Adelichen leiblichen
Fr. MUECKER, und Ihres hinterbliebenen einzigen Sohleins SAMUEL
BRAUN S, Hochansehnlichen Frau Gross- Mutter.

Und dann

Dem Hoch- Edelgebohrnen / Gestrengen / und Besten Herrn /

Hn. Adam Christoph von Drauschwitz /

Ihrer Königl. Majestät von Pohlen Hoch- meritirten Majeur,
Erb- Herren auff Balden / v. v.

Als der seel. Frauen Ihrem gewesenen Herren Oheimb /
und Hochbestalten Herren Curatori.

Wie auch ferner

Der Hoch- Edelgebohrnen / Hoch- Tugendbegabten Frauen /

Frauen N.N. Oberstin von Bolenken /

Erb- Frauen auff Ruskowa / v. v.

Der Hoch- Edelgebohrnen / Hoch- Tugendbegabten Frauen /

Frauen N.N. Majeurin von Kleissen /

Erb- Frauen auff Koslau / v. v.

Dem Wohl- Edelgebohrnen und Besten Herren /

Herrn N.N. von Monchau /

Ihrer Königl. Majestät in Preussen Wohl- meritirten Lieutenant /
Erb- Herren auff Lippau / v.

Dem Wohl- Edelgebohrnen und Besten Herren /

Hn. Adam Christoph von Drauschwitz /

Ihr. Königl. Majestät von Pohlen / Wohl- meritirten Lieutenant / v.

Dem Wohl- Edelgebohrnen Herren /

Hn. Hans George von Drauschwitz / v.

Als sämtlichen der seel. Frauen Vornehmen Anverwandten /

Übergibt diesen auff Begehrten versorgten Leich- Sermon, nebst begehrter herzlicher Antwunschung alles Adelichen
Wolgehens am Leibe und Gemüthe / und mit dem neu- angestrittenen Jahre / neuer Gesundheit / neuer Glück-
seligkeit / neues Seegens Gottes / zu allem Dero Thun und Vornehmen.

Ihrer Hoch- Edelgeb. Gestrengig. und Hoch- Adelichen Tugenden

Geba- und Dienst- verpflichteter

S. S. der Autor.

Hoch-Edelgebohrne Herren/
Hoch-Edelgebohrne Frauen/
Allerseits/ nach Standes-Gebühr/ Hochst-Hoch- und
Vielgeehrte Bönnner und Bönnnerinnen.

Gewiss Erkwürdig ists/ was Moses/ von Ismael/
dem Sohn Abrahams/ auffgezeichnet hat/
wie derselbe/ (da er nun das achtbehende Jahr
seines Alters erreicht/ wie ins gemein davor
gehalten wird/) nebst seiner Mutter/ der Hagar/ in der
Wüstenen in grosse Noth gerathen/ und schier Dursts ster-
ben müssen/ so nicht die Vorsorge des Allwaltenden Gottes
über ihm gewacht hätte. Ungern verließ Abraham diesen
seinen Sohn/ ungern vernahm ers von seiner Sara/ da sie
ihn anredete/ treibe die Magd aus mit ihrem Sohn I. B. M.
XXI. Den ihm dauchte/ einen Sohn verlassen/ einen erst-
geböhrnen Sohn/ einen mit vielen Thränen erbetenen Sohn/
mit grosser Mühe erzogenen Sohn/ das wäre zuviel vor
einen liebreichen Vater! Allein hier war Gottes Finger!
Sara hatte recht/ Abraham unrecht: Tener stund Gott
selbst bey/ darumb hieß es: Läßt dir's nicht übel gefal-
len/ alles/ was dir Sara gesagt hat/ dem gehorche.
v. 12. Abraham thats/ und es war wol gethan/ wie mit
mehrerm in vorangezogenem Ort zu lesen. Ein flahrer
Beweis der Wunder-Wege Gottes mit uns Menschen!
Der Herr führet die Seinigen wunderlich. ps. IV.

Sie können leicht errathen/ Allerseits nach Stan-
des-Gebühr Hoch- und Vielgeehrte/ wohin meine
Nede zielet. Unsre Seelige/ (der zu lebten Ehren diese
Leichen-Predigt ist gehalten worden) hat Gott auch in
seiner Vorsorge erhalten bis an ihr Letztes: Gott hat al-
les mit Ihr nach seinem Rath wunderbahrlich hinaus-
geföhret: Hat Sie geirret/ Er hat Sie wiederumb auff
den rechten Weg gebracht: Ist Sie in die Wüstenen der
Sün-

vid. Gesno-
rum, Pere-
rium, Hei-
degerum, &
alios, in h. L.
Item D. Job.
Fabricii Dis-
sertat. con-
tra errores
Pictorum,
Ismaellem
Infantem
pingentiu,
Altdorfii A.
1674. habi-
tam, p. 6. sq.
It. D. Cap.
Sagittarii
Dissert. de
Exposit. In-
fantum. Je-
næ 1672.
Cap. I. §. 15.

II /

blichen
E

Viß /

ken /

issen /

dt /

hwiß /

ot. 2c.

ung alles Adelichen
heit/ neuer Glück.

Dienst-verpflichteter
S. der Autor.

Sünden gerathen / der Herr ist Ihr entgegen gangen /
und hat gesuchet / was verlohren war / wie Ihr Lei-
chen Text lautet. Kurz Gott hat das Böseste in das Beste
verwandelt: Ein seeliges Ende hat alles gut gemacht.
Sie hat manchen Buß-Geuscher bei Lebens-Zeiten zu
Gott in die Höhe geschickt; Manche Buß-Thränen über
ihre Jugend-Sünden fallen lassen; Manch Gebet zu Gott
abgehen lassen für Ihre Geehrteste Frau Mutter/
dergleichen Neden man noch auff ihrem Tod-Bette von
Ihr gehöret.

Ich zweifle nicht / Sie / Hochgeehrte Frau /
(die unsere Seelige MÜTTER genennet) werde ihr Müt-
terliches Herz noch nicht verschlossen haben: Kan auch
eine Mutter ihres Kindes vergessen / daß sie sich
nicht erbarme über die Frucht ihres Leibes? Jes.49.
Es müste nicht eine Mutter fern. Nun: Hats un-
sere Seelige nicht genossen / SIE lasse es Ihr hinter-
bliebenes einziges Söhnlein geniessen! Sein von Gott
verliehener Verstand / und (nach Vermögen seiner Kind-
heit) gesunde Vernunft verdienets wol/ Groß-Mütterli-
che Gunst von Ihrer Hoch-Adelichen Jugend zu empfangen.

Im übrigen wünsche / der Gott / der den Abraham
gesegnet / wolle Ihnen allerseits mit seinem Seegen be-
wohnen! Der Gott / der den Ismael bewahret / wolle die
Geehrten Ihrigen allerseits in seinen Schutz nehmen / und
dermähleins zu unsrer Seeligen in den Himmels-Pallast
führen. Ich aber verbleibe Ihrer allerseits
Meiner nach Standes-Gebühr

Hoch- und Vielgeehrten Herren /
Hoch- und Vielgeehrten Frauen

Datum Thorn Anno 1704.
den 29. Februar.

Getreuer Vorbitter bey Gott
Samuel Schönwaldt /
Prediger in Thorn.

I. 112744

K. 112 a. 7



As walte unser neugebohrnes Jesulein / welches
Verleuchtet alle / die da sitzen im Finsterniß und
Schatten des Todes / hochgelobet und gepreiset
nebst Gott dem himmlischen Vater / und dem
wehrten H. Geiste / von uns und allen Christen /
in Freud und Leid / jetzt und in Ewigkeit / Amen.

Quisherwelt / Andächtige / und Geliebte / wie auch zum Theil
nach Gottes Rath und Willen betrübe Mit· Christen / der
Todt ist der Sünden Sold / also läßt sich vernehmen der
hochverleuchtete Apostel Paulus an die Römer im 6. Capitel.
Da wir denn in diesen Worten theils das *subjectum*, wovon INTROITUS
er redet / theils das *Prædicatum*, was er davon ausredet /
in acht zu nehmen haben. Das *subjectum* betreffend / so spricht
er : **Der Todt.** Bekandt ist / daß ein dreifacher Todt sei / der *Geistliche* /
der *Naturliche* / und der *Ewige* ; **Der Geistliche** ist der Todt der Seelen /
wenn die Seele Gottes / und seiner gnädigen Gegenwart entbehren muß / von
welchem Tode der Poët saget :

Vita Animæ DEUS est : Hæc Corporis : Hæc fugiente
Solvitur hoc : perit hæc destituente DEO.

Das ist / das Leben der Seelen ist Gott : Das Leben des Leibes ist die Seele :
Wenn diese von dem Leibe weicht / so muß er sterben / wenn Gott von der
Seelen weicht / so muß sie verderben. Ein solcher geistlicher Todt war bei
dem verlohrnen Sohne / da hieß es : **Dieser mein Sohn war todt / und**
ist wieder lebendig worden. Luc. 15. v. 24. **Der natürliche Todt** ist die
Trennung des Leibes von der Seelen / wenn Leib und Seele von einander
müssen / davon redet Paulus Römi. am 5. v. 12. Durch einen Menschen ist Luc. XV. 24.
die Sünde in die Welt kommen / und der Todt durch die Sünde / und
ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle ge-
sündigt haben. **Der ewige Todt** endlich ist nichts anders / als die Verdäm-
nung und Höllen- Pein selbst / welche heißt der andere Todt. Rom. V. 12. Apoc. XX. 14. **Offenb. Joh. 20.**
v. 14. **Der ist / wie Augustinus saget / (De Spiritu & Lit. Cap. 26.)** Mors
sine morte, finis sine fine, defectus sine defectu : Qvia & mors semper
vivet, & finis semper incipiet, & defectus deficere nescit. **Das ist :**
Der ewige Todt ist ein Todt ohne Todt / ein Ende ohne Ende / ein
Mangel ohne Mangel. Demn auch der Todt wird immer leben / auch
das Ende wird immer anfangen / auch der Mangel wird von keinem

Mangel (der Schmerzen und Pein) wissen. Von dieser Art redet Esaias: *Ihr Wurm wird nicht sterben/ und ihr Feuer wird nicht verlöschens/ und werden allem Fleisch ein Greuel seyn.* Jes. 66. v. 24. Und der *Jes. LXVI. 24.* Engel in der Offenbahrung *Johannis Cap. 9. v. 6.* Die Menschen werden den Todt suchen und nicht finden/ werden begehrten zu sterben/ und der Todt wird von ihnen fliehen. Von allen diesen drei Arten des Todes redet *Augustinus (Liber. 13. de Civ. DEI Cap. 12.)* Intelligitur non tantum prima mortis pars prima, ubi anima privatur DEO; Nec tantum posterior, ubi corpus privatur Animâ; sed nec solum ipsa tota prima, ubi Anima & à DEO, & à corpore separatur; sed quicquid Mortis est, usque ad novissimam, quæ secunda dicitur, & quæ nulla est posterior. Das ist: Es wird verstanden durch das Wort Todt nicht nur der erste/ der Gnaden-Todt/ da Gott und Mensch von einander durch die Sünde geschieden; Nicht nur der leibliche Todt/ da die Seele vom Leibe geschieden wird; Aber auch nicht allein der geist- und leibliche Todt zugleich/ da die Seele von Gott und Leib zugleich geschieden wird; Sondern alles was Todt ist und heist/ bis auf den andern und letzten Todt. Es wird verstanden *ipsa & Mortalitas*, die Sterblichkeit selbst: Es wird auch verstanden *moris & deponi*, der ganze Vortrab des Todes/ allerley Krantheiten/ Trübsal/ und Elend.

Solcher Todt nun kommt nicht her aus *Condition der Natur* / wie Cicero, der sonst gelehrte Heyde irret/ wenn er spricht (*Orat. pro Milone p. m. 420. Edit. Hamb. Fol.*) Mortem Naturæ finem esse, non poenam, der Todt sey ein Ende und nicht eine Strafe der Natur. Und wiederumb (*Orat. 4. in Catil. p. m. 250.*) Mortem à Diis immortalibus non esse supplicii causâ constitutam,

2. Prædicatum. Der Todt sey nicht eine Strafe der unsterblichen Götter. Auch nicht ist er für ein Instrument der Göttlichen Ehre zu achten/ wie so wol die neuen Arminianer, als die Photinianer (*) davor halten/ sondern der Todt ist/ wie Paulus saget/ der Sünden Sold. Und das ist das Prædicatum, was wir vors andere zu betrachten haben/ wie nemlich die Sünde sey Mortis Scaturigo, eine Quelle des zuvor gemeldeten dreysachen Todes. Dass der Mensch geistlich/ leiblich/ ewig stirbt/ ist eine Strafe der Sünden. Merkwürdig ist in der Grund-Sprache das Wortlein *οὐωνία*, welches unter andern heist *edulia omnia, quæ cum pane comeduntur*, (*Psor in Lex. Greco-Lat.*) alle Essen-Speisen und Neben-Speisen/ die mit dem Brod genossen werden/ womit der Apostel anzeigen will/ gleich wie alle Speisen/ außer dem Brod/ nur sind Neben-Speisen; Also sey der Todt/ den wir fühlen/ wenn wir sterben/ nur die Neben-Speise/ die rechte färnehmste Speise aber/ die die Sünde den Sündern giebet/ (die ewige Verdammnis) sey jezo dem Menschen noch unbekandt: Die werden dort allererst/ die Gottlosen schmecken und erfahren mit Schmerzen/ wenn sie Gott plagen wird mit Feuer und Würmen/ und werden brennen und heulen in Ewigkeit. *Judith. 16. v. 21.*

Judith. XVI. 21. Wir mögen demnach hieraus wahrnehmen/ Außerwehlte in dem Herrn/ wie schrecklich die Sünde sey/ und was sie vor Früchte bringe/ nemlich erschreckliche und grausame/ lauter bittere Todes-Früchte/ denn der Todt (der geistliche/ leibliche/ und ewige/ mit allen seinen Schreck-Bildern) ist der Sünden Sold.

So thun wir derowegen nicht übel dran/ dass wir bey Absterben unserer seligen Mit-Christin von dieser Materia reden/ wie wir der schrecklichen und ewigen Marter entgehen mögen/ damit nicht der ewige Todt sey der Sünden Sold/ ob wir gleich dem zeitlichen unterworfen seyn müssen.

Zu dem Ende sind wir auch hier in unserm Gottes Hause/ als in einem Klag- und Trauer-Hause/ bey Gelegenheit dieses Leichen-Falls unserer seligen

Fr.

Leich-Predigt.

3

Fr. Mit-Schwester / der Weyland Wol-Edelgebohrnen Fr. Anna Barbara, verehlichten Braumin / versamlet und zusammen kommen / aus Gottes Wort einen Unterricht zu holen / wie wir nicht ewig / sondern nur zeitlich / und gleichwohl seelig sterben mögen. Ersuchen aber hierzu zuforderst die Hülfe und Beystand des H. Geistes in einem gläubigen und andächtigen Vater unser ic.

Leichen-Geist:

Matth. XVIII. 11.

Des Menschen Sohn ist kommen seelig zu machen /
das verloren ist.

Eingang.

Gleich wie wir noch / Auferwehlte / Andächtige und Geliebte / wie auch zum Theil nach Gottes Rath und Willen betrübte Mit-Christen / in der lieben und freudenreichen Weyhnacht-Zeit leben / und uns der erschienenen heilsamen Gnade Gottes erfreuen;

Also thun wir nicht unrecht/dass wir auch bei Leich-Begägnüssen/ die etwa zu dieser Zeit vorfallen / solche Weyhnachts-Freude nicht vergessen. Erinnern uns dennach an dem heutigen (so hohen) Fest-Tage der Epistolischen Text-Worte / die wir zu unser Erklärung ausgesetzt hatten/ (so dieser Leichen-Fall nicht vorgefallen wäre) da der Evangelist Altes Testaments / Jesaias / auftritt und spricht: Mache dich auff / werde licht / denn dein Licht kommt / und die Herrlichkeit des H. Erren geht auff über dir. Denn siehe / Finsterniß bedecket das Erdreich / und Tuncel die Völker / aber über dir geht auff der H. Er / und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Im 60. Cap. seiner Weissagung. In diesen Worten ist enthalten eine Anrede des Propheten an das geistliche Zion / an die Christliche Kirche / und das kleine Häuflein der Rechtgläubigen zu der Zeit / da die Menschwerdung des Sohnes Gottes geschah. Da wir den theils des Propheten Anrede / theils solcher Anrede Ursachen zu bemerken haben. Die Anrede betreffend / so geschicht solche / (wie gesagt ist) an das kleine Häuflein der Gläubigen / (*) welche in der Babylonischen Gefängniß / wie auch von dem Wütterich Antiocho, und hernachmahls dem Tyrannen Herode, und andern / damahls auffs heftigste verfolget wurden. Mache dich auff / spricht er / erhebe dich aus dem Staube der Verachtung / darinn du bishher gelegen hast. Oder siehe auff / die du zuvor gefallen warest durch den Fall der ersten Eltern in die Tiefe des Sünden-Morassis / des Zorns Gottes / des Fluches des Gesetzes / und der ewigen Verdammniss. Werde licht / thut der Prophet ferner hinzu / das ist / werde erleuchtet / las dich erleuchten. Durch diese Redens-Art wird angezeigt / dass die Christliche Kirche zuvor in der Finsterniß gesessen / nemlich in der Finsterniß und Schatten des Todes / wie alle andere Menschen / wie der alte Priester Zacharias redet Luc. 1. Im Finstern sitzen heist 1.) von Gott nichts wissen / Gott nicht recht erkennen / und nicht sehen / wie man Gott recht dienen soll. 2.) In grosser Traurigkeit leben / und in seinem Kreuz und Noth von jederman verlassen seyn / oder gar keinen Trost haben. 3.) Den Stachel des zeitlichen / und hernach auch die Macht des ewigen Todes empfinden / und also in die ewige Finsterniß verstoßen werden. In solchem Finstern sitzen wir Menschen allzumahl / ehe wir von dem H. Geist erleuchtet werden / und zur Erkenntniss Christi kommen. Da heist es:

Ihr

EXORDIUM
ex
Jes. LX. 1, 2.

(*) D. Glassa
Sprüch-
fill / 1. Theil
in h. l. p. 734.
sq.

4

Leich-Predigt.

Ephes. II. 12.

Ihr waret ohne Christo // und ohne Gott in der Welt. Eph. 2. Licht werden hingegen heist 1.) von Gott dem H. Geist also erleuchtet werden / daß man Gott aus seinem Wort erkenne / daß man siehet / wie man Gott dienen soll / daß man ein herzliches Vertrauen / und inbrünstige Liebe zu Gott gewinne / daß man in allen Christlichen Tugenden wandele und Gott fürchte. 2.) Mit innerlicher Freude und Trost des Gewissens / oder Zufriedenheit des Herzens begabet seyn / also / daß man auch in den allergrößten Wiederwärtigkeiten und zeitlichem Unglück / oder auch in geistlichen Anfechtungen mit dem höchsten Gott zufrieden ist / und seine Lust an dem HErrnen hat / in der gewissen Zuversicht / daß dennoch dem Gerechten und Frommen das Licht immer wieder auffgehen / und Freude den frommen Herzen. Psalm. 97. 3.) Auch mitten in dem zeitlichen Tode und in Todes-Nöthen getrost seyn / in gewisser Hoffnung / daß darauff ewige Herrlichkeit / Freude und Wonne erfolgen werde. Auf dieses alles siehet der H. Prophet / wenn er der Christlichen Kirchen zu rüft: Mache dich auff / werde licht.

Jes. IX. 2.

Die Ursach der Aufmunterung thut er alshald hinzu: Denn dein Licht kommt: Ist eben das / was er auch am andern Orte spricht: Das Volk / das im Finstern wandelt / siehet ein groß Licht / und über die / so da wohnen im finckeln Lande / scheinet es helle / im 9. Cap. seiner Weissagung. Ist eben das / was auch die Christliche Kirche in vergangener erfreulichen Weihnahts-Zeit gesungen:

Das ewige Licht geht da herein /
Giebt der Welt einen neuen Schein /
Es leucht wol mitten in der Nacht /
Und uns des Lichtes Kinder macht.

Joh. I. 9.
Cap. VIII. 12.
Malach. IV. 10.

1. Cor. I. 30.

Sculpteti Idea
Conc. in Jes.
h. I. p. 812.
Luc. XXIV. 32.
Cap. II. 35.Joh. XVII. 14.
1. Cor. II. 8.

Denn von eben diesem Weihnahts-Licht / von dem Neugebohrnen IESU / redet hier auch der Prophet. Eben dieser ist ja das warhaftige Licht / das da erleuchtet alle Menschen / die in diese Welt kommen. Johann. 1. Er ist das Licht der Welt. Johann. 8. Er ist die helleuchtende Sonne der Gerechtigkeit. Malach. am 4. Das Licht vertreibt die Finsterniß der Nacht; Dieses himmlische Licht vertreibt die Finsterniß des Gemüths / denn er ist uns gemacht zur Weisheit. 1. Cor. 1. Und niemand weiß / was von Gott / wenn es uns nicht dieses Licht offenbahrte / und unsere Herzen nicht erleuchtete. Das Licht giebt auch Wärmbde; Dieses himmlische Licht erwärmet unsere von Natur in Sünden erstarrete und erkaltete Herzen und Seelen / daß es heißt: Brandte nicht unser Herz in uns / da Er mit uns redete? Luc. 24. Das Licht offenbaret das / was zuvor verborgen war / dieses himmlische Licht macht durch das Evangelium vieler Herzen Gedanken offenbahr / Luc. 2. Die Welt bedarf nicht mehr als einer Sonne; Und die Christliche Kirche bedarf nicht mehr als einen Henland / diese einzige Gnaden-Sonne erleuchtet die ganze Kirche. Ut enim Sole exorto, sub Dio nihil latere occultum potest; ita inspiciente DEO nullæ actiones occultæ esse possunt aut secretæ. Basilus. Und die Herrlichkeit des HErrnen geht auff über dir / thut er ferner hinzu von diesem so herrlich leuchtenden Lichte. Er heist die Herrlichkeit des HErrnen / weil Er ist Lumen de Lumine, GOT von GOT / Licht von Licht / warhaftiger GOT von warhaftigem GOT / wie Ihn die Patres Niceni in ihrem Symbolo oder Nicenischen Glaubens-Bekanntniss nennen: Weil auch durch Ihn die Herrlichkeit Gottes den Menschen bekant / und GOT der himmlische Vater verkläret wird / wie Er selbst saget Johann. am 17. Weil Er auch selbst der HERR der Herrlichkeit ist / 1. Cor. 2.

Gleich wie es aber sonst heist; Opposita ex oppositis magis eluescunt, wenn man zwey wiederwärtige Dinge gegeneinander hält / so sieht man desto mehr den

Leich-Predigt.

5

den Unterscheid: Also nimt auch hier der Prophet solches in acht / darumb thut er hinzu: **D**enn siehe / Finsterniß bedecket das Erdreich / und Tundel die Völker: Aber über dir gehet auff der **H**err / und seine Herrlichkeit erscheinet über dir; Meinet hiemit die geistliche Sünden-Finsterniß / die Stock-dicke Seelen-Finsterniß / da die Menschen von Natur/ von Gott und seinem Worte nichts wissen / sondern bekennen müssen / wir tap. Jes. LIX. 10.
pen nach der Wand / wie die Blinden; Wir tappen / als die keine Augen haben / wie der Prophet im vorhergehenden 59. Capitel gesprochen hat. War ehemahls die Egyptische Finsterniß / womit sie Gott der **H**err drey Tage lang straffete / erschrecklich / indem nicht nur die Menschen einander nicht sehen kunden vor der Stock-dicken Finsterniß / sondern auch die verfinsterte Lüft so finster war / daß kein Licht brennen wolte / ja daß gar das Feuer drüber verlöschen musste / 2. B. Mos. 10. Also daß die Egyptier mussten an ihrem Orth Exod. X. 26. besitzen bleiben die drey Tage über / und keiner von seiner Stelle gehen dürfste / über das auch von allerhand scheußlichen Gespenstern und Larven geschrecket wurden / wie das Buch der Weisheit meldet im 17. Cap. So ist diese geistliche Seelen-Finsterniß viel erschrecklicher / wenn der Mensch dahin gegeben wird Sap. XVII. 2. in einen verkehrten Sinn / wenn der leidige Satan die meisten Menschen / mit Ketten der Finsterniß gebunden hat / so gar / daß sie auch ihre Lust an der Finsterniß haben / und nicht begehrn erleuchtet zu werden / daß es da heist: Die Menschen liebeten die Finsterniß mehr / denn das Licht. Joh. III. 19. Wie wir solche schreckliche Finsterniß und geistliche Blindheit noch sehen an den verstockten Juden / und an allen Ungläubigen / die von diesem Licht nichts hören / noch wissen wollen / sondern dasselbe mit Gewalt von sich stossen / aber zu ihrem großen und unerschöpflichen Schaden / wie sie dermahlens erfahren werden. Von allen diesen heist es: **F**insterniß bedecket das Erdreich / und Tundel die Völker / aber über dir (du Christliche Kirche / du geistliches Zion / du erleuchtetes Jerusalem / du kleine Schaar der Gläubigen / die du dieses Lichtes wahrnimmst / über dir / sage ich) gehet auff der **H**err (der ewige Glanz / das ewige Licht) und seine Herrlichkeit erscheinet über dir.

Dleich wie man nun zu dieser heiligen Zeit / und insonderheit an dem Transitus ad Propositum. heutigen so hohen Fest-Tage von solcher Erleuchtung der Gläubigen redet und handelt; Gleich wie auch unsere verlesene Text-Worte solchen herrlichen Gnaden-Glanz des allgemeinen Welt-Lichts uns fürstellen: Also wollen wir auch bei gegenwärtiger Leich-Begägniß unserer seeligen Fr. Mit-Schwester / (die numehro auch aus der Sünden Finsterniß herausgerissen / und mit dem himmlischen Gnaden- und Ehren-Licht erleuchtet ist) aus denen verlesenen Text-Worten zu betrachten für uns nehmen:

DAS mitten in der Finsterniß der Sünden auffgehende PROPOSITUM. Gnaden-Licht.

Da wir denn werden unsere Gedanken zu richten haben:

Partitio.

- 1.) Auff das auffgehende Licht / welches ist des Menschen Sohn.
- 2.) Auff dessen hellen Glanz / denn Er ist kommen seelig zu machen.
- 3.) Auff die von diesem Glanz erleuchtete Finsterniß / in den Worten / das verlorenen war. Du aber

HERR JESU / du helles Licht / laß deine Strahlen schiessen :

JESU / der Weisheit Meer / laß deine Ströhne fliessen :

Erleucht / erquicke uns / leit uns auf rechter Bahn /

Und führ uns durch dein Wort den Weg zum Himmel an. Amen.

B

Ant.

TRACTA-
TIO.Conf. Walæi
Comment.
perpet. in h. l.It. Wenhen-
mayers Pfarr-
und Kirchen-
Postill. Festo
Michaæl. p. 819.

Luc. XIX. 10.

Gütächtige und Geliebte / wie auch zum Theil nach Gottes Rath und Willen betrübte Mit-Christen / von unsern Text-Worten bezeuget der berühmte Ludovicus de Dieu, aus dem Beza, dass dieser ganze Vers in vielen Griechischen Bibeln nicht zu finden sei: Aber wol in der alten Lateinischen Bibel/ auch in der Syrischen und Arabischen Version, wie auch in dem Hebräischen Evangelio Matthai. Gesetzt nun es wären diese (über alle Massen schöne und Trost- volle) Worte von unserm Evangelisten ausgelassen/ welches doch noch nicht genugsam behauptet ist / so hat sie doch ein andrer/ nemlich Lucas/ nicht vergessen/ wenn er / im 19. Cap. spricht: Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und seelig zu machen/ was verloren ist.

Wir / Geliebte in dem HErrn/ haben aus diesen Worten zu betrachten/ das mitten in der Finsterniß der Sünden auffgehende Gnaden-Licht. Wo-
selbst uns fürkomt:

Pars I.

1. Das auffgehende Licht / in den Worten des Menschen Sohn.
Und also ist solch Licht niemand anders/ als unser neugebohrnes Jesulein/ das zarte Marien-Söhnlein; Unser hochverdienter HErr und Herrland / der sich gar oft bey allen vier Evangelisten mit diesem Nahmen des Menschen Sohns benennen lässt / wie zu lesen Matth. XIII. 41. Marc. II. 10. Luc. VI. 5. Cap. XVII. 24. Iohann. V. 27. Ja auch schon in vorigen Zeiten Altes Testa-
ments ist Er also fürgebildet worden: Da kam einer / wie eines Menschen Sohn in den Wolken des Himmels / und ward gebracht bis zu dem Alten / welcher Ihm gab Gewalt / Ehre und Reich. Beym Propheten Daniel am 7. Ezech. I. 26. Also sahe Ezechiel einen / wie einen Menschen gestaltet / umb welchen alles voll Klarheit und Licht gewesen. Der Nahme eines Menschen Sohnes wird aber dem Herren Christo gegeben aus unterschiedlichen Ursachen / 1.) Hiemit seine wahre Menschheit anzuseigen / damit niemand dieselbe verläugne / weil allezeit Leute gefunden worden / die solche gelügnet haben/ vorwiedende / dass auch die Engel im Alten Testament in Menschlicher Gestalt erschienen seyn: Denen aber Tertullianus, (*) der uhralte Kirchen-Lehrer antwortet: Qvi Carnem Christi ad Exemplum proponunt Angelorum, non natam dicentes, scilicet carneam, comparent velim causas tam Christi, quam Angelorum, ob qvas in Carnem venerunt. Nullus unquam Angelus descendit, ut crucifigeretur, ut Mortem experiretur, ut à Morte suscitaretur. — Angeli non venerunt mori, ideo nec nasci: at verò Christus mori missus, nasci quoque necessariò debuit, ut mori posset, non enim mori solet, nisi quod nascitur. Das ist: Welche das Fleisch Christi nach dem Exempel der Engel vorstellen/ und sagen/ Er sei nicht als Fleisch gebohren / die mögen eine Vergleichung vornehmen/ Christi und der heiligen Engel / warumb sie beiderseits ins Fleisch kommen sind. Niemahls ist ein Engel darumb herab kommen / dass er gekreuzigt würde / dass er den Todt empfinde / und vom Tode auferweckt würde. — — Nicht sind die Engel kommen zu sterben / darumb auch nicht gebohren zu werden: Aber Christus ist gesandt worden zu sterben / darumb hat Er auch müssen gebohren werden / damit Er sterben könnte / denn niemand pfleget zu sterben / als der gebohren wird. Andere haben dahin gezogen die Worte Pauli/ dass GOTT Rom. VIII. 3. seinen Sohn gesandt habe / in der Gestalt des sündlichen Fleisches / und haben daher keine wahre Menschheit des HErrn Christi erkennen wollen: Allein allen diesen widerspricht der Nahme des Menschen Sohnes / den Ihm selbst hier Christus giebet / denn so hat Er anzeigen wollen / dass Er Fleisch und Blut an sich habe / wie andere Menschen-Kinder Hebr. 2. Und schämet sich nicht uns seine Brüder zu heissen. Psalm. 22. Iohann. 20.

Rom. VIII. 3.

Hebr. II. 11.
Ps. XXII. 23.
Joh. XX. 17.

2.) Sei-

(*) Libro de
Carne Christi.
p. m. 25. a.
Edit. Basil.
1550.

2.) Seiner nahen Blutsfreundschaft uns zu versichern / nennet Er sich eines Menschen Sohn / gleich wie wir Menschlicher Eltern Kinder sind. Er hätte (wenn Er gewollt hätte) wol können ein Mensch seyn / wenn Er schon nicht ein Menschen Sohn worden wäre / wie Adam ein wahrer Mensch war / und doch nicht ein Menschen Sohn; Wie Eva ein wahres Mensch gewesen / und doch nicht von einer menschlichen Mutter gebohren: Aber da hat es Ihm gefallen / nicht nur ein Mensch/ sondern auch eines Menschen Sohn/ und einer menschlichen Mutter leibliches Kind zu werden / umb desto näher mit uns befreundet zu seyn.

3.) Seine Demuth hiemit an den Tag zu geben. In heiliger Schrift ist sonst brächlich / daß fürnehme / tapffere / und geschene Leute werden genennet פָּנָן Filii Viri, Kinder der Starcken Psalm. 29. Seringe ps. XXIX. 1. und gemeine Leute hingegen werden genennet בָּנִי אָדָם, בָּנִי הָמִין, Filii Hominis, Menschen Kinder. Jerem. 26. und wird dadurch angedeutet / daß Christus Jer. XXVI. 23. hier nicht werde grosse Herrlichkeit haben / daß Er nicht kommen sey Ihm dienen zu lassen/ sondern / daß Er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung Matth. XX. für viele. Matth. 20. 28.

4.) Hat Er seine grosse Liebe mit diesem Nahmen zu verstehen geben wollen / wie seine Lust sey bey den Menschen- Kindern / wie die ewige Weisheit rühmet Sprüchw. 8. Ungeachtet Er da gewesen / ehe Gott was gema- chet / ungeachtet Er der Werkmeister gewesen / da der Grund der Erden gele- get worden / und also seine ewige Geburt genugsam behauptet / so hat Er doch seine Lust bey den Menschen- Kindern / und ein sonderliches Belieben ge- gen diese seine Creaturen. Der Gülden- Mund / Chrysostomus, verwundert sich hierüber und saget / wen er das bedencket / so wisse er nicht / was er sagen solle / Revera magnum & admirabile & stupore plenum est, (schreibt er /) Car- Homil. V. in nem nostram sursum sedere, & adorari ab Angelis & Arch-Angelis, à Cap. 2. Hebr. Cherubim & Seraphim — — Qui tam magnus est, qui est splendor Opp. Gloriæ, & Charakter substantiæ ejus, qui secula fecit, qui sedet in dextra Patris, iste voluit & studuit Frater noster in omnibus fieri: An- gelos reliquit, & ad nos descendit. Das ist: Es ist warlich ein grosses- und wunderbahrliches Werk / ein Werk voller Bestürzung / daß unser Fleisch- droben sitzet / und angebetet wird von Engeln und Erz- Engeln/ von Cherubim- und Seraphim — — Derselbe / welcher so gross ist / der da ist der Glanz der Herrlichkeit Gottes / und das Ebenbild des Göttlichen Wesens / der zur Rechten des Vaters sitzt / hat wollen unser Bruder in allem werden. Die Engel hat- Er verlassen / und ist uns gleich worden.

Ob nun wol also / wie gemeldet / Er sich einen Menschen- Sohn nennet / so höret Er doch nicht auff auch zugleich ein Sohn Gottes zu seyn. Es bleibt dennnoch wahr / was der Engel zur Jungfrau Maria gesagt hat: Das Heilige / das von dir gebohren wird / wird Gotts Sohn genemmet werden Luc. I. 35. Denn da die Zeit erfüllt war / sandte Gott seinen Sohn / gebohren von einem Weibe. Gal. 4. Also hat Gott die Welt ge- Gal. IV. 4. liebet / daß Er seinen eingeborenen Sohn gab. Johann. 3. Gott hat Joh. III. 16. seines eigenen Sohnes nicht verschonet / Röm. am 8. Also / daß Christus Rom. VIII. 32. ist nach dem Fleisch gebohren von den Vätern / aber nach dem Geist erweiset Er sich kräftiglich einen Sohn Gottes Röm. 9. und am 1. Wie solches mit mehreren in vergangener Weihnacht- Zeit ist ausgeführt worden. Rom. IX. 5. Cap. I. 4.

Dieser Menschen Sohn demnach / so wie Er zugleich Gottes Sohn ist / also ist Er auch das warhaftige / und alle Menschen erleuchtende Licht: Seiner Gottheit nach ist Er Lumen de Lumine, Licht vom Licht: In seinem hochwehrten Salvator- Ampt ist Er ein erleuchtendes Licht / denn Er zer- treibet die Finsterniß der Unwissenheit / der Sünden/ der ewigen Verdammniss; Conf. Job. Henr. Ursini Miscell. sacra. tr. 2. p. 21. lqq. Er.

Joh. I. 9.

Malach. IV. 2.

Jes. XLIX. 9.

Luc. II. 32.

Erleuchtet uns hingegen zum wahren Glauben/ zur Heiligkeit/ und zur ewigen Seeligkeit. Darumb heist Er das warhaftige Licht/ welches alle Menschen erleuchtet/ die in diese Welt kommen/ Johann. I. Die Sonne der Gerechtigkeit/ Mal. 4. Das Licht der Heyden/ Jes. 49. Wie Ihn auch der alte Simeon genennet hat ein Licht zu erleuchten die Heyden/ Luc. 2. Wenn dieses Licht aufgehet/ so muß alle Finsterniß weichen/ wie die Nebel und Dunkelheiten der Nacht für der Sonnen.

Egregia sunt Plinii verba de Sole, Mundi Ocello, (*in Histor. Natur. Libr. 2. Cap. 6.*) Hunc Mundi Mentem, hunc Principale Naturæ regimen & numen credere decet: hic lumen rebus ministrat, tenebrasq; aufert: hic Cœli Tristitiam discutit, humani Animi nubila serenat, Lumen suum omnibus foenerat, omnia intuens & exaudiens. Magis egregia B. Ambrosii (*in Hexaëm. Libr. 3. cap. 1.*) Sol Oculus est Mundi, jucunditas Diei, Cœli pulchritudo, Naturæ gratia, præstantia Creaturæ. Ita Dominus & Salvator Noster dicitur Sol Justitiæ Malach. IV. 2. qvia 1.) in priori Adventū nobis, in peccatis & tenebris constitutis, velut Sol exortus est, atq; ut Peccato liberavit; ita Justitiam impetravit. Theodoretus. 2.) qvia Justitiam docuit, veræ Cognitionis DEI clarissimum radium credentium Animabus immittens. Cyrillus. 3.) qvia, sicut Sol Creaturæ DEI in universo Mundo unus & idem est; sic & Lumen, prædicatio Veritatis, ubique lucet, & illuminat omnes, qvi volunt ad cognitionem Veritatis venire. Irenæus. 4.) qvia, ut justis oritur Sol Justitiæ, ita occidit infelicibus. Ambros.

Plura in hanc rem subministrabunt D. Himmelius, D. Tarnovius, Commentarius Schmidio - Balduinianus in Prophetas minores, Cornelius à Lapide, & alii Commentatores ad Locum Malachiæ.

Pars II.

Ferner und fürs II. haben wir unsere Gedanken zu richten auf den hellen Glanz dieses auffgehenden Lichtes/ welcher wird angezeiget in den Worten: **Des Menschen Sohn ist kommen/ seelig zu machen.** Das ist gewiß ein über alle Massen hellglänzendes Licht: **Es sonst das Licht schön/ lieblich/ anmutig/ so/ daß auch alle Creaturen darüber erfreuet werden/ wenn das Licht der Sonnen herfürbricht;** Vielmehr dieses geistliche Gnaden-Licht/ denn es erleuchtet nicht die leiblichen Augen/ sondern die Seele und den Geist. **Denn des Menschen Sohn ist kommen/ seelig zu machen.** Er ist es/ von welchem Jesaias saget/ wendet euch zu mir/ so werdet ihr seelig/ aller Welt Ende/ denn ich bin Gott und keiner mehr. Ich schwere bey mir selbst/ und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde/ daben soll es bleiben. Nemlich mir sollen sich alle Knie beugen/ und alle Zungen schweren. Im 45. Cap. In Ansehung dieses Seeligmacher-Ampfes wird Er genennet **Salvator**, nicht nur **Servator**, wie etliche klügeln. Cicero selbst gestehets/ daß Σωτήρ, σωζει, mehr bedeute/ als das Wort **Servator** oder **Servare.** De Resurrectione Carnis. Imgleichen sagt Tertullianus, daß das Wort **Salvare** mehr bedeute/ als **Servare**, und das Griechische Wort Σωτήρ übersetzt Er **Salvator**. Ein mehrers hier von Orat. IV. in Verrem. ap. Röber. Cent. Singul. p. 489. De Resurrectione Carnis. Conf. Fabri Thesaurum. Ed. Nov. 1692. p. m. p. 2227. vocab. Salvator. Hebr. XIII. 8. Num. XXIV. 17.

findet man bey denen **Criticis** und **Gelehrten**. Dieses Licht nun/ dieser **Salvator**, ist **Kommen**/ Er ist zwar gewesen auch in vorigen Zeiten/ denn es heist: **IESUS CHRISTUS** gestern und heut/ und der selbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13. Aber so klar hat Er sich nicht offenbaret/ als jetzt geschehen ist/ zu Zeiten Neuen Testaments. Kommen ist Er per **Incarnationem**, durch die Menschwerdung/ indem Er auffgangen/ als der **Stern aus Jacob**/ mit seinem Glanz/ 4. B. Mos. 24. Per **Prædicationem**, durch die Predigt seines Worts/ da

da Er dem Jüdischen Volck das rechte Licht der Evangelischen Lehre ange-
zündet. Johann. I. Per Miracula, durch den hellen Glanz seiner Wunder / dest Joh. I. 18.
Er ist umbher gezogen / und hat wol gethan / und gesund gemacht alle / die
vom Teuffel überwältigt waren. Ap. Gesch. 10. Per Missionem Apostolorum, Act. X. 38.
Indem Er die heiligen Apostel gesandt hat / aufzutun der Henden ihre Au-
gen / daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht / von der Ge-
walt des Satans zu Gott. Ap. Gesch. 26.

Act. XXVI. 18.

Kommen ist Er seelig zu machen / das geschicht auff vielerley Weise :
1.) Indem Er uns Menschen das seeligmachende Wort des Evangelii predigen
läßet / welches ist eine Kraft Gottes seelig zu machen alle / die daran gläu-
ben. Röm. I. Darumb heißt es : Habe acht auff dich selbst / und auff die Rom. I. 16.
Lehre / durch welche du kannst seelig machen dich selbst / und alle / die es hören.
2. Timoth. 4. 2.) Indem Er uns würcklich durch sein Blut von Sünde und 2. Tim. IV. 16.
Todt erlöst / und also war Er gar ein anderer Salvator, als ehemahls Gideon /
Simson / Josua / u. a. m. Denn Er ist durch sein eigen Blut einmahl in das
Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden. Hebr. 9. Auf Hebr. IX. 12.
diesen Salvator hat gewartet der Patriarch Jacob / da er gesprochen : Herr /
ich warte auff dein Heyl. 1. B. Mos. 49. Auf diesen Salvator hat gewartet Gen. XLIX.
David und alle Gläubigen Altes Testaments Psalm. 14. Jes. 45. und 64.
3.) Indem Er uns endlich bis zur ewigen Herrlichkeit empor hilft / denn hier
ist noch nicht die rechte Seeligkeit / sondern wer da beharret bis ans Ende / der
wird seelig. Matth. 24. Matth. XXIV
13.

So ist demnach dieses ein überallemassen herrlicher Glanz / des hellenich-
tenden allgemeinen Welt-Lichts : Bey dieser Sonne der Gerechtigkeit / bey
diesem Menschen-Sohne ist Redemptio copiosa, vielfältige Erlösung ; Redemptio
pretiosa, kostbare Erlösung ; Redemptio gratiosa, sehr gnädige / und einem jeden
besonders wiederfahrne Erlösung. Bey Ihm ist viel Erlösung / Psalm. 130. Ps. CXXX. 7.
Er ist reich von Gnade und Barmherzigkeit. Von Ihm sagt Moses : Herr / Ex. XXXIV.
Herr Gott / barmherzig und gnädig / geduldig / und von grosser Gnade und
Treue / der du beweisest Gnade in tausend Glied / und vergiebst Missethat /
Übertretung und Sünde. 2. B. Mos. 34. Von Ihm sagt David : Barm-
herzig und gnädig ist der Herr / geduldig und von grosser Güte ic. Psalm. 103. Ps. CIII. 8.
Paulus : Wo die Sünde mächtig worden ist / da ist die Gnade viel mächti-
ger worden. Röm. 5. Esaias : Wen eure Sünde gleich Blut-roth ist / soll sie Rom. V. 20.
doch Schnee-weiß werden / und wen sie gleich ist wie Rosin-Farbe / soll sie doch Jes. I. 18.
wie Wolle werden / Jesaïd I. Johannes der Täufer : Siehe / das ist Gottes
Lamb / welches der Welt Sünde trägt / Joh. 1. Auf diesem Lämlein liegen Joh. I. 29.
Manasis / Davids / Petri / Pauli / Marien Magdalenen und aller groben
Sünden ihre Gebrechen und Missethaten / denn Er ist die Versöhnung für unsere
Sünde / nicht allein aber für unsere Sünde / sondern auch für der ganzen Welt. Joh. II. 2.
1. Joh. 2. Darumb ruffet Er selbst die Sünden zu sich / und spricht : Komt her
zu mir alle / die ihr mühselig und beladen sind / ich wil euch erquicken. Matth. 11. Matth. XI. 28.

Und wie sollte solche Erlösung nicht kräftig seyn ? Sie ist ja überalle-
massen kostlich / denn wir sind nicht mit Gold und Silber erlöst / sondern mit
dem theuren Blut Christi / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.
1. Petr. I. Diese Kostbarkeit ist ehemahls vorgebildet / durch die so vielen kost- 1. Petr. I.
baren Opfer / die nicht wenig gekostet haben : Wie viel tausend Farren sind da
nicht geopfert / auch wol auff einmahl / wie zu Zeiten Salomonis geschehen ist /
1. B. Kön. 8. Warumb ist solches geschehen ? Zum Vorbild des kostbaren und 1. Reg. VIII.
theuren Blutes Jesu Christi / welches so herrlich und kräftig ist / daß ein eini- 62, 63.
ges Tröpflein genug wäre für unsere und der ganzen Welt Sünde / denn es
ist nicht nur Menschen Blut / sondern Blut des wahren Sohnes Gottes / denn
Gott hat seine Gemeine durch sein eigen Blut erworben. Ap. Gesch. 20. Act. XX. 25.

Damit aber ein jeglicher wisse / daß auch ihm dieses Licht mit seinem hellen Gnaden-Glanz leuchte und auffgehe / so wird uns solches zugeeignet im Wort und Sacrament / wen wir in der heiligen Tauffe abgewaschen werden / von dem Greuel der Erb-Sünde / den die ist eine schöne rothe Fluth / mit Christi Blut gefärbet / die allen Schaden heilen thut / von Adam angeerbet / und von uns selbst begangen. Wen ferner im Beichtstuhl der Bind- und Löse-Schlüssel der Kirchen und Predigt-Ampt anvertrauet ist / daß es heisset; Welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten. Joh. 20.

Wen im heiligen Abendmahl einem jeglichen besonders die himmlische Speise und Trant des wahren Leibes und Blutes Christi / gereicht wird / daß man Ihm selber daran die Seeligkeit oder das Gerichte essen und trincken kan. 1. Cor. 11.

Darauff folget des Heiligen Geistes Versicherung / welcher Zeugniss giebt unserm Geiste / daß wir Gottes Kinder sind. Röm. 8. Vers. 35. 39. Dass wir sagen können / wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm Herrn? Das heist wol recht: Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleuchtet zum ewigen Leben / daß wir erkennen seine Werck / und was Ihn liebt auff Erden / und Jesus Christus Heyl und Stärck bekandt den Heyden werden / und sich zu Gott bekehren.

Part III. Endlich und fürs dritte / ist auch noch mit Wenigem zu betrachten übrig / die durch diesen Glanz erleuchtete Finsterniss / den des Menschen Sohn ist kommen seelig zu machen / das verloren ist. Das ist gar eine weitläufige Redens-Art / und erstreckt sich so weit / als sich die ganze Welt erstreckt / von Morgen an bis an den Abend / von Mitternacht bis an den Mittag / von einem Ende der Erden bis an das andere. Denn was war verloren? Adam und Eva / mit allen ihren Nachkommen / den diese unsere Eltern hatten das Ebenbild Gottes empfangen / nicht allein für sich / sondern für alle ihr Nachkommen; So haben sie es auch verloren / nicht allein selbst / sondern auch zugleich mit uns / ihren Kindern. Da heist es: Wir giengen alle in der Irre / wie die Schafe / ein jeglicher sahe auff seinen Weg. Jes. 53.

Sie sind alle abgewichen / und allesamt untüchtig / da ist keiner / der gutes thue / auch nicht einer. Ps. 14. Verloren ist nicht nur das Eusserliche / wie etliche Klügeln / sondern wir ganz und gar mit Leib und Seele. So hat man denn nach die grosse Gnade seines Heylandes zu erkennen / daß Er uns verlorenen Schaffen nachgehet / suchet / auff seine Achsel leget: Wir sind Ihm nicht zuvor kommen / sondern wären immerhin in solchem verirrten Zustande blieben / denen höllischen Löwen und Bären zu theil werden / wen Er uns nicht erlöset hätte.

Ja / da hat dieser theurer Erlöser auch die grössten Sünder zu Gnaden angenommen / dieses himmlische Licht auch in die grösste Finsterniss hinein geleuchtet und geschiene / und seine Strahlen dahin fallen lassen. Das ist geschehen sowol vor den Zeiten Christi / als auch zu / und nach seinen Zeiten. Vor den Zeiten Christi / da unsere erste Eltern / Adam und Eva / den schweren Fall begangen / und es so arg gemachet / daß durch sie der Todt zu allen Menschen ist hindurch gedrungen / Röm. 5.

Siche / so erleuchtete dieses Licht ihre verbündete und verfinsterte Herzen und Geinüther durch das erste Evangelium / des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopf zertreten / 1. B. Mos. 3.

Loth beschließt seine zwei Töchter / ward dennoch nicht verworffen / sondern zu Gnaden angenommen / und eine gerechte Seele genennet. 1. B. Mos. 19. 2. Petr. 2.

Moses und Aaron versündigten sich an Gott: Jener durch Ungehorsam und Unglauben. 4. B. Mos. 20. Dieser durch Abgötteren.

Ex. XXXII. 1. 2. B. Mos. 32. 5. B. Mos. 9. — David durch Mord und Ehebruch. 2. B. Sam. 11.

Rahab ward nicht verloren mit den Ungläubigen / da sie die Kundschafter freundlich aufnahm / sondern ward seelig durch den Glauben.

Hebr. XI. 31. Manasses der grosse Sünder ward zu Gnaden angenommen / da er

Busse

Gen. III. 15.

Gen. XIX. 31.

sqq.

2. Petr. II. 8.

Num. XX.

11. 12.

Ex. XXXII. 1.

sqq.

Deut. IX. 20.

2. Sam. XI.

Hebr. XI. 31.

Busse that / wie aus seinem Busz-Gebet zu sehen. **Hiob** und **Jeremias** verfluchten ihre Geburts-Tage / wurden gleichwohl nicht verworffen. Die **Miniviten** lebten in grossen Sünden / wurden gleichwohl bekehret durch die Predigt **Jonas** des Propheten im 3. Cap. So erleuchtete dieses himmlische Licht / die Finsterniß dieser und anderer grossen Sünder / wenn sie nur dessen Glanz annehmen wolten.

Zu den Zeiten Christi sind nicht nur einzelne Sünder / sondern wol ganze Haufen sündlicher Menschen vom **Herren Christo** selbst zur Busse gerufen worden. So nahm Er an den grossen Sünder **Matthäum** / Cap. 9. Den **Zöllner** **Zachäum** / **Luc. 19.** Den **Sichtbrüchigen Sünder** / **Matth. 9.** Die **große Sünderin** / **Luc. 7.** Die **frembde Samaritinn** / **Joh. 4.** Die **heyd-nische Cananitinn** / **Matth. 15.** So wurden die **Phariseer** / seine arge Feinde / nicht verstoßen / sondern ihnen gezeigt / wie sie dem künftigen **Zorn** entrinnen solten / **Mthth. 3.** **Luc. 3.** So wurden **Zöllner** und **Sünder** von Ihm auffgenommen / **Luc. 15.** Ja / da die **Phariseer** seiner lieblichen Einladungen nicht achteten / mussten sie das harte Wort hören: Es mögen wol eher die **Zöllner** und **Huren** ins **Himmelreich** kommen / denn ihr. **Matth. 21.** So **Matth. xxii. 31.** nahm Er ferner zu **Gnaden** an **Petrum** / ungeachtet er Ihm dreymahl verläugnet hatte / **Matth. 26.** Den **Schächer** am **Creuz** / der bis in sein letztes ein **Sünder** war / **Luc. 23.** **Thomam** / den **ungläubigen Jünger** / **Joh. 20.**

Nach den Zeiten Christi hat dennoch diese **Gnaden-Sonne** zu scheinen nicht auffgehört / da wird ein schnaubender **Saul** unverhofft erleuchtet durch ein Licht vom **Himmel** / **Ap. Gesch. 9.** Ob Er gleich ein **Verfolger** war der **aa. ix.** **Christen** / dennoch ist ihm Barmherzigkeit wiederauffahren / wie er selbst rühmet. **i. Tim. 1.** Dieser bekehrte **Saulus** schrieb hernachmahls an die grossen **Sünder** zu **Corintho** / zu **Epheso** / und andre / und bezeugte / wenn sie würden den **alten Sauerteig** ausfegen / und nicht mehr in den Werken der Finsterniß leben / so solten sie zu **Kinderu Gottes** auff- und angenommen werden / wie aus den **Episteln Pauli** zu erschen. **Hernachmahls** (nach der **Apostel Zeiten**) was sind da nicht vor grosse Sünder jederzeit bekehret worden? Ein **Exempel** an statt aller anzuführen / so war der berühmte **Cyprianus** anfänglich ein böser und in allen **Lastern** eröffneter Mensch / auch gar dem **Laster** der **Zauberey** ergeben / stand mit dem **Teuffel** im **Bunde** / brachte viel Menschen / sonderlich Kinder in **Mutter-Leibe** / umb ihr Leben: Dennoch erleuchtete ihn dieses **Himmels-Licht** / und des Menschen Sohn suchte / was verlorenen war / indem Er durch eine **Christliche Jungfrau** wunderbarlich bekehret / zum **Christlichen Glauben** gebracht / ein Lehrer der Kirchen / auch endlich gar ein **Märterer** worden / und so freudig zur Marter gegangen / dass / da er hörete das Urtheil: **Cyprianus stans, gladio feratur**, **Cyprianus** soll stehend mit dem **Schwerdt** gerichtet werden / so war er hier über so mutig / dass er auch alsbald dem **Scharfrichter** 20. **Goldgulden** auszahle. Ja / wollen wir noch mehr der grausamen Finsterniß / und im **Gentheil** des erleuchtenden Lichts wahrnehmen / so lasst uns nur einen **Blick** thun in die vorigen Zeiten / und in die Finsterniß der so mannigfältigen **Göthen-Dienste** und **Abgöttereyen** / worinnen unsere Vorfahren gesteckt haben / so werden wir sehen / wie Er / des Menschen Sohn / wol recht gesuchet / was verlorenen war? Da haben nicht allein die alten **heyden** in die 30000. **Götter** gehabt / darunter **Sonne** / **Mond** / **Sterne** / **Luft** / **Feuer** / **Wasser** / **Ochsen** / **Kühe** / **Hunde** und **Käzen** gewesen sind: Die **Moabiter** / dem **Baal-Peor**; Die **Assyrer** den **Nisrat**; Die **Ammoniter** den **Milcom**; Die **Philistier** den **Dagon**; Die **Syrer** den **Rimmon**; Die **Chaldeer** den **Bel**; Die **Egypter** den **Canopum** und **Apim** &c. Die alten **Teutschen** haben den **Mercurium** / den **Mars** / den **Hercules** / den **Herthus** / den **Schwantewitz** / **Radegast** / **Zarnebog** / u. a. m. angebetet. Die alten **Preussen** (unsere Vorfahren) den **Perkunus** / **Potrympus** / **Bi.**

Vid. Theoph.
Spizelii ge-
brochne
Macht der
Finsterniß
P. 778. 1qq.
Adde Vitam
Cypriani ejus
Opp. præfi-
xam. Item
Conf. M. Sar-
torii Agoni-
stica p. 75.
sqq.

Pikollus / u. a. m. wie die Preussischen Chroniken berichten. Zu geschweigen anderer grausamen Abgöttereyen / die bey den Indianern / und Americanern noch bis auff diesen Tag begangen werden / da sie den Teuffel selbst anbeten / damit er ihnen nicht schaden möge.

Num. XXIV. Diese alle hat der Stern / der aus Jacob auffgangen war / 4. V. Mos. 24.

17. Und der durch den klahren Stern im heutigen Evangelio ist gar eigentlich / abgebildet worden / mit seinem hellen Glanz erleuchtet / das nunehro diese Sonne auffgehet an einem Ende des Himmels / und läuffet umb bis wieder an das selbe Ende / Psalm. 19. Er ist der Morgen-Sterne / sein Glanz leuchtet so ferne für andern Sternen klahr.

Uſus 1. Wir nehmen aus dieser kurzen Erklärung unseres Text-Sprüchleins /

I. Didascalico-Elencticus. 1. Folgende Lehre und Unterricht / wieder die Novatianer / Catharos / und andere Schwärmer in der ersten Kirchen / welche die gefallene Sünder / die etwa einen öffentlichen groben Fehler begangen / nicht wolten wieder annehmen in den Schoß der Kirchen / sondern meinten / die Kirche solte aus lauter heiligen und frommen Leuten bestehen. Ein solcher war zu Zeiten Kaisers

Socrates Histor. Eccl. Libr. I. Cap. 7. Constantini, der Acesius, ein Bischoff / (wie seiner gedendet Socrates in der Kirchen-Historia) welchem / als Er auch solche Lehre führte / Kaiser Constantinus einen Verweis gab / und sagte: Admove igitur Scalas, Acesi, & solus Cælum adscende. Das ist / so sehe die Leiter an / Acesi, und steige allein in den Himmel hinauf / weil du so ein heiliger Mann bist. Das Gegentheil lehret uns die heilige Schrift: Das ist ja gewislich wahr / und ein theures wehres Wort /

Tim. I. 15, 16. daß Jesus Christus kommen ist in die Welt / die Sünder seelig zu machen / unter welchen ich der fürnehmste bin. Aber darinab ist mir Barmherzigkeit wiederfahren / auff daß an mir fürnehmlich Jesus Christus erzeigte alle Gedult / zum Exempel denen / die an Ihn glauben solten / zum ewigen Leben. I. Tim. I. Dahin gehören alle andere Sprüche von der allgemeinen Gnade Gottes / die wir jetzt Kirche halben nicht anführen wollen.

2. Paracleticus. Zum andern gereicht diese Lehre uns / die wir sündliche Menschen sind / zu sonderbahren Trost: Wenn Satan / als ein listiger Seelen-Feind / (nachdem er zuvor den Menschen die Sünde leicht und geringe vorgestellt) hernachmähs grosse Berge daraus macht / daß ein Kain spricht: Meine Sünde ist grösser / den daß sie mir kan vergeben werden / I. V. Mos. 4. So antwortet ein solches beängstigtes Christliches Herz billich mit Augustino: Mentiris Cain, major est DEI misericordia, quam omnium hominum miseria, du leugst Cain/ Gottes Barmherzigkeit ist grösser / als aller Menschen ihre Sünden-Notth seyn mag:

Ob bey uns ist der Sünden viel /

Bey Gott ist vielmehr Gnade :

Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel /

Wie gross auch sey der Schade :

Er ist allein der gute Hirte /

Der Israel erlösen wird /

Aus seinen Sünden allen.

3. Paracletico-Predicetus. Pt. CXXX. 7. Denn bey Ihm ist copiosa redemptio, viel Erlösung / Psalm. 130.

Endlich soll uns auch solches dienen / zu einer Ermahnung / das man solcher Gnade bey Zeiten wahrnehme / weil es noch heute heisset. Gott hat uns zwar Gnade verheissen / aber Er hat uns nicht den morgenden Tag verheissen. Nihil certius Morte est, nihil incertius hora Mortis. Nichts gewissers ist als der Todt / und nichts ungewissers / als die Stunde des Todes. Ein jeglicher muß mit Isaac / dem Patriarchen / sagen: Nescio diem mortis, Ich weiß nicht / wenn ich sterben soll. I. V. Mos. 27. Der Mensch weiß seine Zeit nicht. Pred. Sal. 9. Die Stunde des Todes gehöret in das Buch mit den sieben Siegeln / welches niemand auffthun kan / ohne den / der auf dem Stuhle sitzet /

sihet / und das Lam / Christus Iesus. Offenb. Joh. 5. Drumb soll man nicht ^{Apoc. v. 4.} auf Gnade sündigen / und gern in der Finsterniß der Sünden verharren: Vielmehr ist unser Gebühr und Schuldigkeit / die Glaubens-Fackel allezeit in der Hand zu haben / und die Liebes-Flamme in unserm Herzen jederzeit brennen zu lassen / damit solche Glut ein gewisser Beweis sey / des in uns kräftig wirkenden Gnaden-Lichts vom Himmel: Das Herz muss in voller Glut stehen / und die Flamme gleichsam in die Höhe lodern: Das Feuer des Heiligen Geistes muss Tag und Nacht / das ist / in Lieb und Lend / im Leben und Todt / immerfort brennen. Alsdenn ist solches ein gewisser Beweis der in uns leuchtenden Gnaden-Sonne der Gerechtigkeit Iesu Christi.

Wenn wir zu dieser lieben Neu-Jahrs-Zeit fragen wollen: Was doch wol die Verdantten in der Hölle vor Weyhnachten und vor ein Neu-Jahr feyren werden? So ist darauff die Antwort in unserer heutigen Fest-lection zu finden: Stehe / Finsterniß bedecket das Erdreich / und Tunckel die Völcker: Finsterniß bedecket sie / die unseeligen Creaturen / und lauter höllische Tunckelheit. Sie wissen von keinem Gnaden-Licht / von keinem Glanz des himmlischen Freuden-Lichts. Hier aber können auch die größten Sünder aus ihrer Finsterniß heraus kommen / und sich heraus würcken durch die Busse: Darumb heute so ihr seine Stimme höret / so verstöfft eure Hertzen nicht. Psalm. 95. Mache auff / der du schläffest / stehe ^{Ps. XCV. 1.} auff von den Todten / so wird dich Christus erleuchten. Eph. 5. Laßt uns ablegen die Werke der Finsterniß / und anlegen die Waffen des Lichts: Laßt uns erbahrlich wandeln / als am Tage / nicht im fressen und Sauffen / nicht in Rammern und Unzucht / nicht im Hader und Neid / sondern ziehet an den Herrn Iesum Christ. Röm. 13. Man ^{Eph. V. 14.} enle zu dem neugebohrnen Iesulein / zu dem Krippelein Christi / zu dem Kreuz Christi / zu des Menschen Sohne / der da kommen ist seelig zu machen / das verlobren ist / wie in unserem Text steht. Denn was haben wir armes sterbliche / und so vielen Unglücks-Fällen unterworffene Menschen mehr nöthig / als eben dieses? Was sind die uns befallende Krankheiten / Gebrechlichkeiten und Mühseligkeiten anders als lauter Todes-Bothen / die uns anmelden / daß ihr Herr / der Todt / nicht ferne sey?

Eben das hat nun auch vor ihre Person gethan / und selbst erfüllt unsere seelig-verstorbene Fr. Mit-Schwester / dieselbe / ob sie gleich auch eine Sünderin gewesen / (wie sie auch nicht gelauget) hat sie dennoch allezeit ihre Zuflucht zu ihrem wehrten Heylande- und Erlöser genommen / und seine Wunden für die beste Arzney ihrer Seelen gehalten / welches sie auch auff ihrem Todt-Bette und in ihrem Lebten practiciret: Sie sprach gleichsam mit Bernhardo: Turbabor, sed non perturbabor, quia Vulnerum Christi recordabor.

Mein Sünd mich werden kränken sehr /
Mein Gewissen wird mich nagen /
Denn ihr sind viel / wie Sand am Meer /
Doch wil ich nicht verzagen;
Gedenken wil ich an deinen Todt /
Herr Iesu deine Wunden roth /
Die werden mich erhalten.

Applicatio
ad
Defunctionem.

Sie ergriff auch mitten in ihrer Todes-Finsterniß / da sie in das finstere Thal des Todes hinein geführet wurde / das brennende Licht / Iesum / von welchem der alte Simeon gesungen: Meine Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen du bereitet hast für allen Völkern / ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Preis deines Volkes Israel. Luc. 2. Ja / ein Licht zu erleuchten die Sterbenden: von welchem wir vielmehr sagen mögen / als die Aberglaubischen Bäpftler von ihren geweyhten Wachs-Kerzen / nimm hin das Licht in deine Hand /

Hand / und fahr damit ins Vaterland. Denn Jesus allein ist unser Licht und unser Heyl. Psalm. 27.

So hat sie gethan: So sollen wir alle thun / und uns von diesem Licht erleuchten lassen / so werden wir unfehlbar auch zu dem ewigen Himmels Licht gelangen / dahin uns allen verhelfse Gott Vater / Sohn / und Heiliger Geist / hochgelobet in Ewigkeit. Amen.



Lebens-Lauß

Der Weyland Wol-Edelgebohrnen

Frauen Anna Barbara / gebohrnen von Drauschwiz / verehlichten Braunin.

Als jeder Mensch auff ein seeliges Ende solle bedacht seyn / hat auch reiflich erwogen unsre in GOTT ruhende und seelig entschlaffene Wol-Edelgebohrne Frau ANNA BARBARA / gebohrne von Drauschwiz / des Ehrengesuchten Adam Brauns / Bürgers / Kauf- und Handelsmannes allhier in Thorn / im Leben liebgewesene treue Eh-Gattin / denn nachdem selbte von ihrem bereits in dem HERREN entschlaffenen / Herren Vater / dem Weyland Wol-Edelgebohrnen Herren / Herren Hans George von Drauschwitz / Ihro Churfürstl. Durchl. hochgepriesenen Andenkens / Friedrich Wilhelms des Grossen / wolbestalten Hauptmann im Jahr nach Christi Geburt 1676. den 12. Januarii gezeuget / und der Wol-Edelgebohrnen Frauen Maria Euphemia / gebohrnen von Reitn / geboren worden / und also von diesen lieben Adelichen Eltern nebst Gott das Leben erhalten / ist sie von gemeldten vornehmnen Eltern dritten Tages darauff durch den Bund der heiligen Tauffe / in den Orden der Christlichen Gemeine einverleibet worden / auch bey ihren zarten Jahren alle Frömmigkeit und Liebe gegen Gott / und ihre liebe Eltern spüren lassen / bevoraus hat sie nebst ihren Eltern / jederzeit in hohem Respekt gehalten und rühmlich verehret / ihre respekt. Herren / Hn. Oheimbe und Vettern / die Wol-Edelgebohrne Herren / Herr Adam Christoff von Drauschwiz / J. K. Maj. in Pohlen glorwürdigsten Andenkens Johannes des Dritten / wolbestalten Major, (welchen Gott noch lange am Leben erhalten wolle /) und seeligen Hn. Johann Friedrich von Kosten / Ihro Churfürstl. Durchlauchtigkeit von Brand. Friedrich Wilhelms / des Grossen / wolbestalten Rittmeister / als welche auch beyderseits nach dem tödtlichen Hintritt ihres seeligen Hn. Vaters unser seelig-erblichenen zu Vormündern gesetzet worden / und ihren Consen und Einwilligung in die Ehe mit dem Ehrengesuchten Adam Braun / jetzigen Herren Wittber willig und mit aller Zufriedenheit verliehen. Wie denn solch hochzeitliches Ehren-Fest auch allhier in Thorn den letzten Decembris des 1692ten Jahres vollzogen / und Christ-üblicher Art nach vollbracht worden. Wie nun kein Ehsstand leicht allhier unter Christen gefunden wird / welchen nicht Kummer / Sorgen / Müh und Verdruss begleitet / so ist auch der Seeligen ihr Ehsstand mit Kummer-Dornen anfangs vielmahl und oft umbgeben gewesen / gestalten sie mit ihrem getreuen Eh-Gatten oftmahl bald über dieses / bald über jenes seufzen müssen / und beyderseits zu niemanden anders als zu ihrem Gott ihre Zu-

Zuflucht nehmen können / welcher Sie auch nicht verlassen / und so wol in ihrer mühsamen ehrlichen Nahrung ihnen mercklich beystanden / daß Sie nicht allein ihre Neider / Feinde und Mißgünstige alle überwunden / sondern auch in währender friedsamem Ehe mit 3. Kinderchen gesegnet worden / davon schon 2. Tochter ihrer jezo auff der Bahr liegenden Frauen Mutter zuvoran nach dem Himmel gegangen / ein Sohn aber / (zu dessen mehrerer Aufferziehung in guten Sitten / Frömmigkeit und Tugend der höchste seinen Segen und Gesundheit verleihen wolle) annoch am Leben ist / und seiner seeligen Frauen Mutter jezo das Geleite zu ihrer Ruhstätte giebet / in dieser Ehe hat unsere Erbläste mit ihrem lieben Eh. Gatten u. Jahr gelebet / und friedlich zugebracht / und darinnen sich jederzeit also verhalten / daß sie den Ruhm einer treuen Eh. Gattin / einer häuslichen Wirthin / und einer frommen Frauen auch jezo in das Grab mitnimit. Und den schmerhlich. betrübten Hn. Wittiber / und einzigen Sohn / herzlich uach Ihr bangende hinterläßt. Als welche gerne gesehen / daß die angewendeten Arzneien / Mittel von Gott die Kräfte erhalten / und unser Erblichenen annoch auff einige längere Zeit das Leben gefristet hätten / denn nachdem Sie öftmals mit Brust- und Magen- Beschweren beschwert worden / hat Ihr eine Geschwulst und Lähmigkeit der Glieder vom 27. Sept. des vergangenen 1703ten Jahres / (da die am 24. vorhero herein geworffene / und bei Zerschmetterung ihres Dachs und Schorsteins dieses Lager vernehrende Bomben dazu kommen) also zugesehet / daß Sie wenig zu ruhen vermocht / sondern in stäter Bangigkeit seuffhende und winselnde von dem höchsten Arzte / Besserung und Gesundheit erbeten / da denn ohngeacht die Hn. Medici und Chirurgi es an ihrem Fleiß nicht ermangeln lassen / Sie den nechstvergangenen 3. Januarii dieses neuangestrittenen 1704ten Jahres zu Mittage umb 1. Uhr (nachdem Sie sich eben des selben Tages etliche Stunden vorhero mit Gott und Menschen andächtig versöhnet / und das heilige Nachtmahl mit herzlicher Andacht würdiglich empfangen /) bei zugestossenem *paroxismo*, unter dem Seuffhen und Beten der Umbstehenden zuletzt sanft und seelig / bei vollkommenem Berstande und gesunder Bernunft verschieden / nachdem Sie ihr weniges Alter gebracht auff 28. Jahr weniger 9. Tage.

Der schmerhlich. betrübte Herr Wittiber und Sohn vermissen ihre erblichene Frau und Mutter mit Thränen / und wünschten beyderseits / daß sie annoch lange Zeit / theils (wie geschehen) mit friedamer Ehe / theils mit gutter Mütterlicher Aufferziehung / von Ihr / annoch erfreuet würden / der Höchste verleihe also Ihnen und denen vornehmen Anverwandten kräftigen Trost / Glück / Heyl und Segen / uns aber allerseits / wenn es des Herrn Wille seyn wird / ein gleiches Neu- Jahrs- Geschenke / das ist ein seeliges Ende.

Nachrede.

Menn wir / Geliebte in dem Herrn / gegenwärtigen Leichenfall ansehen / so mögen wir auch wol sagen / und unsere Seelige anreden: Mache dich auff / werde licht / denn dein Licht kommt / und die Herrlichkeit des Herrn gebet auff über dir. Unsere Seelige war auch in grosse Finsterniß gerathen: In diese Sünden-Finsterniß / daß Sie klagen muste: Herr / deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drückt mich: Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünden / denn meine Sünde gehen über mein Haupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden / meine Wunden stinken und extern für meiner Thorheit. Ich

Ps. xxxviii. Ich heule für Unruhe meines Herzens. Psalm. 38. Es haben mich meine 4. 5. 6. 7. 8. 9. Sünden ergriffen / daß ich nicht sehen kan / ihr ist mehr / denn Haar auff

Ps. XL. 13. meinem Haupte / und mein Herz hat mich verlassen. Psalm. 40. Sie gerieth ferner in die Kranckheit- Finsterniß / und mußte klagen: Mein Herz bebet / meine Kraft hat mich verlassen / und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir.

Ps. xxxviii. Psalm. 38. Sie gerieth in die Finsterniß menschlicher Verachtung / und

vers. 12. 14. 15. mußte klagen abermahl aus angeführtem Psalm: Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir / und schauen meine Plage / und meine Nächsten treten ferne. Ich aber muß seyn / wie ein Tauber / und nicht hören / und wie ein Stummer / der seinen Mund nicht auffthut. Und muß seyn / wie einer / der nicht höret / und der keine Wiederrede in seinem Munde hat. Sie ist auch endlich gerathen in das finstere Thal des Todes / Psalm. 23. In das Land der Finsterniß. Hiob. 10. Da sie die Finsterniß tappen ohne Licht. Hiob 12.

Aber siehe / die unermäßliche Güte / und erleuchtende Gnade des grossen Gottes hat Sie erleuchtet / und alle diese Finsternissen gnädiglich von Ihr abgewandt. Befreyet ist Sie der Sünden- Finsterniß / und Ihr gleichsam zugerufen: Mache dich auff / werde licht / denn dein Licht kommt ic. Indem Sie zur Erklätniß ihrer Sünden ist gebracht worden / ihre Fehlritte herzlich bereuet / insonderheit in dieser Kranckheit Gott herzlich angerufen / Er wolle nicht gedenken der Sünden ihrer Jugend / noch aller ihrer Übertretung / sondern vielmehr Ihrer eingedenkt seyn nach seiner grossen Barmherzigkeit und umb seiner Güte willen; Indem Sie auch diese ihre Kranckheit vor eine gerechte Strafe des grossen Gottes über ihre Sünden gehalten / sich unter die gewaltige Hand Gottes gedemütiget / und mit der Christlichen Kirchen gesuefftet:

Sols ja so seyn / daß Straff und Pein
Auff Sünd erfolgen müssen /
So fahre hie fort / und schone dort /
Und laß mich hie wol büßen.

Und also ist Sie / wie wir nicht zweifeln wollen / als eine bussfertige Sünderin zu Gnaden angenommen worden / und gehöret billich mit unter das יְהוָה des 32. Psalms / wohl dem / dem die Übertretungen vergeben sind / dem die Sünde bedeckt ist / wohl dem Menschen / dem der Herr die Missethat nicht zu rechnet / in des Geist kein Falsch ist. Befreyet ist Sie ferner von der Finsterniß der Menschlichen Verachtung / da Sie zwar von etlichen ihren Vornehmten Geehrten Freunden / aber nicht von GOT verlassen worden: Hats gleich von Ihr geheissen / mein Vater und Mutter verlassen mich; So hats doch darneben geheissen / aber der Herr nimt mich auff. Psalm. 27. Auch da hat Gott ihre Finsterniß lichte gemacht / auch da hats geheissen / mache dich auff / werde licht ic. Sie ist dennoch ihres Christen-Adels nicht verlustig worden / sondern gehörte mit zu den Kindern Gottes / zu dem Erbtheil der Heiligen: Der Jesus / der die grosse Sünderin zu Gnaden angenommen / Luc. 7. Ja / der Jesus / der in die Welt kommen ist / die Sünder seelig zu machen. 1. Tim. 1. Zu suchen / was verlorenen war. Matth. 18. Der hat Sie auch mit seinem Licht erleuchtet / unter seine Gnaden- Flügel aufgenommen / und ihre Verachtung- Finsterniß in ein helles Gnaden- Licht verwandelt. Befreyet ist unsere Seelige auch von der Kranckheit- Finsterniß / auch da hat Sie der himmlische Arzt heraus gerissen / daß Sie nunehro zur ewigen immergrünenden Gesundheit gelanget / und ihre Schmerzen ein Ende haben: Ihre Finsterniß ist in Licht / ihre Traurigkeit in Frölichkeit verwandelt worden. Befreyet ist Sie nunehro auch von der allergefährlichsten und allerletzten Todes- Finsterniß: Ob Sie gleich gewandelt hat in diesem finstern Thal / so fürchtete Sie doch kein Unglück / denn der Herr war bey Ihr / sein Stecken und Stab / sein Wort und Sacramenta / daran Sie sich hielte) trösteten Sie:

Ja/

Ja / Gottes und Barmherigkeit ist Ihr nunehro gefolget / und bleibt im Hause des Herrn immerdar. Psalm. 23.

So wie Sie nun alle diese Dunkelheiten und Finsternissen des zeitlichen sündlichen Lebens überstrebet hat; Also thut Sie dennoch nochmahls bey diesem threm Leich- Begägniss gleichsam einen Blick in dieses Zeitliche / und nimt ihren Abschied zuforderst von ihrem gewesenen lieben Ehe-Herrn und Ehe-Mann / dem Sie dancket / daß Er sich Ihrer angenommen / da Sie verlassen war / Gott der Herr aber selbst für Sie gesorget / und Sie nicht allein in denselben Zustand gerathen lassen; Sondern auch hernach mit seinem Seegen ihre Haushaltung merclich begleitet / daß man sagen und gestehen müssen / es ist Gottes Schickung: Sie auch mit unterschiedlichen Ehe-Pflänzlein begabet / davon der eine Sohn noch am Leben / und seiner seligen Fr. Mutter jeho das lezte Geleite giebet. Nun so dancket Sie demnach dem betrübten Hn. Wittber / vor alle Ehliche Liebe und Treue / und vor alles genossene Gute / absonderlich auch vor die Pflegung und Wartung zulezt in ihrer Krankheit / und wünschet / daß Gott der Herr Ihme solches reichlich vergelten / und Ihn auch dermahlens auff seinem Siech-Bette erquicken wolle. Sie nimt auch ferner Abschied von Ihrer zwar abwesenden / dennoch leiblichen und Hochgeehrten Frau Mutter / welche Sie / (wie Sie jederzeit gethan) also auch jetzt bey dem Abtritt aus dieser Welt bittet um Verzeihung ihrer Jugend-Sünden / daß Sie Ihr dasjenige nicht zurechnen wolle / was Ihr nunehro Gott der Herr aus Götlicher Gnade verziehen und vergeben / und was der freundliche JESUS mit seinem Rock der Gerechtigkeit bedecket hat: Sie bittet auch gedachte Hoch-Adeliche Frau Mutter für Ihr hinterlassenes Söhnlein und Ehe-Pflänzlein / daß Sie demselben wolle Gottes thun / und Ihn der Gross-Mütterlichen Liebe geniessen lassen: Wünschet darneben Ihr / wie auch ihrem Ehe-Gemahl / und dem ganzen Adelichen Hause / alles Vergnügen / und Wohlergehen an Leib und Seele / bis Sie Ihr selbst vor dem Throne Gottes wird davor dancken / weil wir doch alle den Weg gehen müssen / wie das Wasser in die Erde verschleisset / das man nicht auffhält / wie dorten das kluge Weib von Thecoa redet 2. B. Sam. 14. v. 14. Endlich befiehlt Sie auch Ihr hinterlassenes Söhnlein / zuforderst Gott / und denn dem betrübten Hn. Vater / zu Christlicher Aufferziehung / daß er möge zu seines heiligen Nahmens Ehre / in der Furcht und Ernährung zu dem Herrn afferzogen werden / Gott und Menschen in der Welt wohlgefällig dienen / und zunehmen an Weisheit / Alter / und Gnade.

Nun / wünschen wir ihrem verblichenen Körper über der Erden / hernach-mahls in der Erden eine sanfste Ruhe / und am Jüngsten Tage eine fröhliche Aufferstehung in der Aufferstehung der Gerechten; Uns aber allerseits wolle der höchste Gott / der da ist ein Gott aller lebendigen Geister / lehren bedenken / daß wir sterblich sind / und sterben müssen / auff daß wir klug und ewig seelig werden! Solches von Götlicher Majestät zu erlangen / lasst uns auff die Knie unserer Herren nieders fallen / und zum Beschlus der Predigt also senschzen:

Las mich an meinem End' auff Christi Todt abscheiden /
Die Seele nim zu dir hinauff zu deinen Freuden!

Dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Christen Grab /

Auff daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab!

Wenn Du die Todten wirst an jenem Tag erwecken /

So thu auch deine Hand zu meinem Grab' ausstrecken:

Las hören deine Stimm' / und meinen Leib weck' auff /

Und führ' ihn schön verklärt zum auferwehlten Hauff!

Vater unser ic.

Dum jacet insvavi DRAUSCHWIZIA funere victa,
 Qvis, rabiem mortis qvi superabit, erit?
 Illa fuit magno & generoso sanguine nata,
 Illa fuit Patris pars & imago pii.
 Extorris cum facta foret, DEUS ipse refovit
 Illam multiplici prosperitate beans.
BRAUNIUS hanc noster variis virtutibus auctam
 Conjugio voluit consociare sibi.
 Cum qva pacificè plures transegerat annos,
 Namqve Marita fuit casta, pudica, pia.
 Illa domus prolisqvè probæ fuit anchora firma,
 Illa Viri curas sustulit, illa vices.
 Nunc cum fracta jacet velut arbor secta securi
 Filiolo lacrymas exprimit atqve Viro.
 Sed luctum, qvæso, mœsti cohibete profanum
 Conjux chara poli Mater & arce sedet.
Te Viduum Dominus divo solamine firmer,
 Qvod præsens offert pagina docta Tibi.
Te quoqve Filiolum regat almi Flaminis ardor,
 Ut Matris gressus ritè seqvare piæ.
BRAUNIUS hinc laudis præconia maxima sumit,
 Uxorem dignè qvod tumulavit humo.
 Illi qvod posuit mœsti documenta doloris;
 Hac pietate nihil majus in orbe datur.

Ex Patria reversus addidit

M. MARTINUS Böhml
Gymn. Thorun. P. P. & Visitator.

Besch / vertrauter Freund / daß alle Wetter frachen /
 Gescht / daß umb dein Haß sich Blitz und Donner röhrt /
 Von Gott / der Dir befibt der Liebsten Sarg zumachen /
 Wird doch die Sonne bald nach dem Orcan verspührt.
 Der Nebel / so Dich deckt soll sich in Dorn' verwandeln /
 Die Morgenröthe geht nach schwarzen Nächten auff /
 Denn Gott wil auf der Welt am besten mit uns handeln /
 Wenn mit der Seeligkeit Er wechselt unsern Lauff.
 Zwar muß ich und nebst mir auch alle die Dich kennen /
 Ohn Schmück und Heuchelen mit Wahrheit nur gesteh'n /
 Dass Dir die Zähren selbst beym allzufrühen Trennen
 Von deinem Ehe-Schätz aus reinem Herzen geh'n /
 Und daß durch diesen Riß / durchs zeitige Vermissen /
 Dein Herze fast zerlächst vor Vermuth voller Pein /
 Trumb wer verarget Dirs / daß Du läßt Thränen stessen /
 Und daß ins Herz und Sarg du legst den Eh-Schätz ein.
 Denn wer / wenn Mann und Frau / ja Kind von hinnen scheiden /
 Nicht Seelen-Weh vermerkt ist Sybariten gleich /
 Weil auch den Diamant ein solch bekleintes Leiden
 Durch Wehmuth / wie das Wachs / bey Christen macht weich.

In

In Indien sind nur der Freunde Bürger blieben/
Wo man ein zartes Kind dem Moloch opfern wil/
Præxaspe hat also den Smyrden auffgerieben/
Ein kleiner Harpax wird Cambysens blutig Ziel.
Und diese hielten nur der Freunde Blut vor Rosen/
So dem Tyrannen-Kranz vermehrten Schmuck und Zier/
Sie sucheten also sich selbsten lieb zu kosen/
Und nahmen diese That allzeit mit Freuden für.
Remus und Romulus soll in der Fluth verderben/
Hiemit der frühe Todt benehme Kron und Land/
Doch wer ist wohl allhier/ der bey der Freunde Sterben/
Nicht nehme vor Scarlat den Flor und Bon zur Hand.
Denn wie dergleichen wird vor aller Welt verfluchet/
Wenn Freunde Freunden sind gebohr'n zur Folter-Danc/
So hat der Himmel oft die Wölfin auffgesucht/
Der Rem- und Romulus soll lieffern Pflicht und Danc.
Wer wolte denn darumb bey Freunden/ so verblichen/
Nicht lassen Thränen fall'n/ ihr Grabmahl einzuwehn/
Wer wolte/ wenn die Seel vom Ehe-Schaz gewichen/
Nicht mit Cypressen-Laub die Todten-Bahr bestreun.
Gott und die Menschlichkeit/ die heissen selbst uns weinen/
Und den Entseeleten ein Aechzen senden zu/
Bey Frölichen soll man mit Freudigkeit erscheinen/
Und Sterbende betrübt begleiten zu der Ruh.
Dich hastu/ wehrtster Freund mehr als zu wohl erwogen/
Du hast die/ welche man der Erden wieder giebt/
Als Dich ihr treuer Sinn zur keuschen Slut bewogen/
Anfangs und bis hieher rein/treu/ und recht geliebt.
Du nahmst Sie Fremdlinge damahls in unsrem Thoren/
Durch hoher Freunde Will zur Eh.-Gefärtin an/
Dein Kummer hat durch Sie/ bey Dir sich fast verlohren/
Weil Sie dein Nahrungs-Schiff befreite vom Orcan.
Ihr Frommseyn/ und dabei die Häuslichkeit/ das beste/
Wodurch ein Ehe-Schaz dem Manne Nutzen schafft/
Hielt Sie mit treuem Muth in ihrer Nahrung feste;
Nur Schade! Dass so früh der Todt Sie weggerafft.
Der hohen Freunde Glück war auch im frembden Sande/
Ihr angenehmes Wohl/ wenn Nachricht Sie vernain/
Dass irgend jemand Ihr im schönen Preussen-Lande/
Mit der Gewogenheit vergnügt zu Hülffe kam.
Ja diesen wolte Sie zuletzt noch Seufzter senden/
Und bate vor dem Todt vor ihren liebsten Sohn/
Dass doch ein Gunst-Stern sich zu Ihme möchte wenden/
Dass Gottes Segen sey vor Ihn/ sein reicher Lohn.
Ruh drumb Wohlseelige/ ruh sanft in deinem Grabe/
Dein Kind/ jedoch vorans dein treuer Ehe-Mann/
Bezeigt/ wie lieb Er Dich auch nach dem Tode habe/
Nachdem Er länger Dich nicht lebend haben kan.
Indem nicht Arznen Dir dein Leben mehr kan fristen/
Und allen Fleiß zerstört/ des Höchsten weiser Schluss/
Dem hier/ sofern wir uns mit Rechte nennen Christen/
Auch jeder/ wenns Gott heist/ mit Freuden folgen muss.

Du hast anjeht erlangt ein solches Siegs- Gepränge/
 Dass allen Zierath troht / das allen Neid besiegt.
 Denn weil Du dort geweust der Freuden grosse Menge /
 Hastu das beste Theil nach deinem Todt gekriegt.
 Du hälst in deiner Hand die rechten Ehren- Fahnen /
 Hiermit dein Adel sey gedoppelt ausgeschmückt /
 Dein frommer Abschied gilt weit mehr als tausend Ahnen /
 Wohl Der/ Die so / wie Du/ die Seel zu Gotte schickt.
 Dieses setzte so willig als schuldig
 Der seligen Wohl- Edelgebohrnen Frauen zu Ehren
 und dem herzlich betrübten Herrn Wittiber zum Trost,
 in Ehl

Jacob Herden

Ach sollte doch mein Blatt mit keinen Traur- Cypressen
 Anjeht umschlossen seyn! Ach könnte doch mein Herz
 Sich freudig stellen dar / und alles Weh vergessen!
 Ach brächte doch der Todt mir nicht bekleinten Schmerz!
 Frau Mutter / welche mich getreulich auferzogen/
 Ach aber allzufrüh von mir geschieden ist.
 Zeigt denn der Himmel mir ganz keine Regenbogen?
 Hat er nur Bliß und Sturm / und Donner sich erkist?
 Ach ja / ach freylich ja / giesst Augen / giesset Thränen /
 Legt eure Schuldigkeit mit meinem Herzen ab /
 Denn weil ich Ihrer kan nicht ohne Schmerz erwehnen /
 So muß mit Thränen auch ich weihen ein ihr Grab.
 Gott lasse mir nur noch den Herren Vater leben /
 Auf den ich hier nechst Gott in allem Kummer trau /
 Und wenn ich Tugenden darneben bin ergeben /
 So heists / dass ich dadurch auf keinen Sandberg bau.
 Wird von der Freunde Wohl/ mein Wohl sich auch vermehren /
 So wird der höchste Gott auch ein Bergelter seyn /
 Frau Mutter aber Sie wil ich zulezt noch ehren
 Und sezen thränend disz auf ihren Leichen- Stein :
 Die hier liegt eingescharrt hat Kummer / Angst und Sorgen
 Die meiste Lebens- Zeit in dieser Welt gehabt.
 Doch war ihr blosser Trost / wenn Abends und am Morgen
 Des Manns und Sohnes Treu Sie treulich hat gelabt.
 Damit nun nach dem Todt Sie mög ihr Leben haben /
 Hat Gott im Himmel Sie den Engeln zugezehlt /
 Hier aber hat Sie Mann und Sohn ins Herz vergraben /
 Wohl Der/ Die sich vor Weh ein solches Wohl gewehlt.

Mit diesem wolte das Grab
 Seiner liebsten Frau Mutter
 mit Herzens Wehmuth
 beehren

Samuel Braun.